

Republik, die Genosse Ulbricht in Begleitung von Mitgliedern des Politbüros und des Ministerrates besuchte, werden, gemeinsam mit den Vertretern der örtlichen Organe der Partei und des Staates, den Architekten und Bauexperten eingehend die städtebaulichen und architektonischen Projekte beraten. Mit hoher Sachkenntnis stellt er dabei seine gezielten Fragen vom Standpunkt der prognostischen Bedürfnisse der Menschen nach Schönheit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit, des wissenschaftlich-technischen Höchststandes im industriellen Bauen und einer hohen Konzentration der Kräfte und Mittel auf die kurzfristige Gestaltung geschlossener städtebaulicher Ensembles in den Zentren der betreffenden Städte.

Tief beeindruckend ist immer wieder, zu erleben, mit welcher Aufmerksamkeit Genosse Ulbricht dabei auf überzeugende Argumente eingeht, mit welcher Hochachtung er über die progressiven Traditionen und die Spezifik der jeweiligen Stadt spricht und deren stärkere Berücksichtigung anregt, mit welcher Kühnheit er aber auch vorschlägt, Altes zu beseitigen, wenn es dem Neuen unseres Lebens im Wege steht.

Erstmalig in der deutschen Geschichte ist in unserer Republik das Volk Bauherr. Seinen gewählten Organen der Staatsmacht obliegt das Recht und die Pflicht, zu bestimmen, was und wie gebaut wird. Es kommt darauf an, diesen Auftrag des Volkes verantwortungsbewußt durchzuführen, damit der für die Belange der Architektur und des Städtebaues erforderliche beträchtliche Anteil unseres Volksvermögens mit höchstem gesellschaftlichen Effekt wirksam wird.

Schon allein daraus erwächst den Architekten und Städteplanern unserer Republik die ehrenvolle Verpflichtung und hohe Verantwortung, sich nirgends mit dem Erreichten zufriedenzugeben und gemeinsam mit dem großen Kollektiv der Bauschaffenden um echte Spitzenleistungen in Ökonomie, Technik, Funktion und künstlerischer Gestaltung der Bauwerke und städtebaulicher Ensembles zu wetteifern. Immer noch sind Schematismus und Monotonie, ideenloses Kopieren „westlicher Vorbilder“ genauso wie vergeudeter Aufwand und Rückständigkeit in der Technologie bereits im Stadium der Projektierung anzutreffen. Es gilt, überall eine Atmosphäre zu schaffen und Methoden zu entwickeln, die von vornherein zu optimalen und zukunftsweisenden Projekten führen.

Spitzenleistungen der Architektur und des Städtebaus sind heute, unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution, nur durch ein hohes Niveau der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erreichbar. Sie muß bereits im ersten Stadium der Konzeption alle Beteiligten, den gesellschaftlichen Auftraggeber und den Architekten, ebenso wie den Technologen und den bildenden Künstler, zusammenführen. Die sinnvolle Eingliederung der Projektierung in die Baukombinate schafft dafür qualitativ neue Möglichkeiten.

Die Lösung der neuen Aufgaben in Städtebau und Architektur ist untrennbar mit der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, mit der Entwicklung des sozialistischen Realismus in der Kunst und der Gestaltung und Anwendung des ökonomischen Systems des Sozialismus als Ganzes verbunden. In Durchführung des außerordentlich bedeutsamen Beschlusses der 8. Tagung des Staatsrates über weitere Maßnahmen des ökonomischen Systems des Sozialismus ist mehr denn je erforderlich, den Kampf um höchsten gesellschaftlichen Nutzeffekt im Städtebau auf der Grundlage eines wissenschaftlichen Systems der Planung und Leitung zu organisieren. Es ist bekannt, welche große Bedeutung das ZK unserer Partei dieser Frage beimißt, die letztlich über den realen Erfolg entscheidet.

Wissenschaftlich
leiten
und sich ständig
qualifizieren